



**Unsere  
Gemeinde 5**

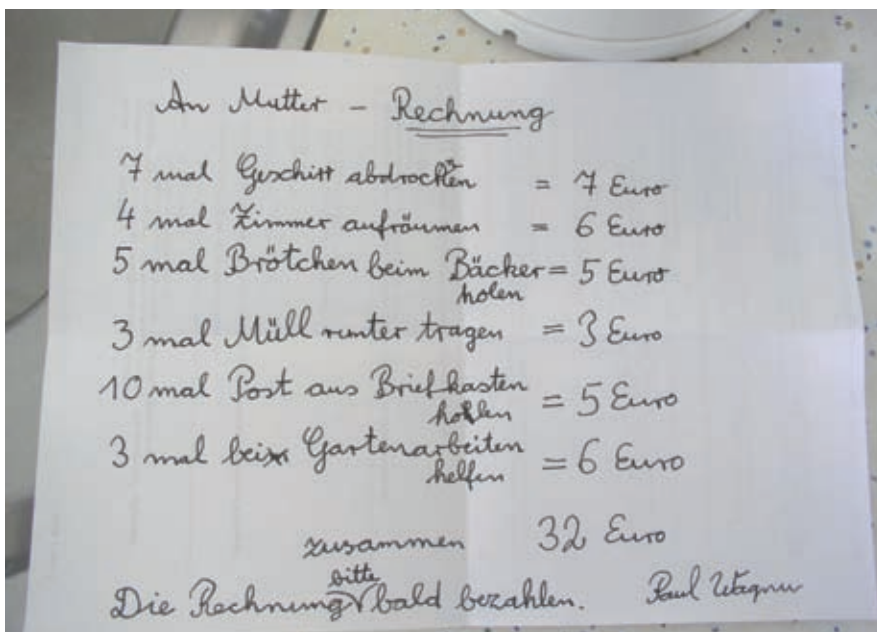
55. Jahrgang  
Mai 2007

Zeitung der evangelischen Gehörlosen

**Alles Liebe zum Muttertag**

# Mutters Rechnung

Eine alte Lesebuch-Geschichte zum Muttertag. Neu erzählt von Roland Martin.



Paul Wagner ist 8 Jahre alt - ein munterer, schlauer Bub, alle mögen ihn. Eines Tages kommt Paul mit einem großen Wunsch zu seiner Mutter: „Mama, ich muss unbedingt einen Scooter [sprich skuter] haben!“ - „Einen Scooter? Was ist denn das?“ fragt die Mutter. - „Das weißt du nicht?“ wundert sich Paul, „ein Scooter, das ist so ein kleiner, Klapp-Roller aus Metall.“ - „Ja, dann musst du dir den Scooter eben zum Geburtstag wünschen oder zu Weihnachten ...“ sagt die Mutter, doch Peter fällt ihr ins Wort: „Unmöglich! - So lange kann ich nicht warten. Sven hat einen Scooter zum Geburtstag bekommen und wir könnten jetzt prima zusammen Scooter fahren. Wenn ich keinen Scooter habe, dann fährt Sven bestimmt mit den anderen aus der Klasse und ist dann bald kein richtiger Freund mehr für mich.“ - „Ach was, das glaube ich nicht,“ sagt die Mutter und fährt Paul mit der Hand über die Haare. „Vielleicht kannst du ja auch dein Sparschwein schlachten,“ schlägt sie vor. „Nein, nein,“ sagt Paul betrübt, „da ist viel zu wenig drin, nur 30 EURO, und ich brauche mindestens das Doppelte für einen guten Scooter.“ - „Da siehst du mal, wie das ist,“ sagt die Mutter, „Papa und ich können auch nicht einfach alles kaufen, was wir gerne haben möchten. Wir müssen überlegen, rechnen, sparen. Und manchmal dauert es eben einige Zeit, bis man sich einen Wunsch erfüllen kann.“ - „Gibt es denn keine andere Möglichkeit?“ fragt Paul enttäuscht. - „Ich rede heute Abend mit



Papa darüber,“ sagt Mutter, „vielleicht kannst du bei ihm ein paar EURO verdienen.“

Verdienen - das ist das Stichwort! Jetzt hat Paul eine Idee. „Ja, verdienen, ...“ murmelt er vor sich hin und geht in sein Zimmer. Er sucht ein leeres Blatt Papier, dann nimmt er seinen Schulfüller und schreibt folgende Rechnung:

An Mutter - Rechnung:  
7 mal Geschirr abtrocknen: 7 EURO  
4 mal Zimmer aufräumen: 6 EURO  
5 mal Brötchen beim Bäcker holen: 5 EURO  
3 mal Müll runter tragen: 3 EURO  
10 mal Post aus Briefkasten holen: 5 EURO  
3 mal bei Gartenarbeit helfen: 6 EURO  
zusammen 32 EURO  
Die Rechnung bitte bald bezahlen.  
Paul Wagner

Stolz betrachtet Paul die Rechnung. Er faltet sie zusammen und legt sie am Abend

heimlich auf den Küchentisch. Am nächsten Morgen beim Frühstück: Neben Pauls Teller liegt ein verschlossener Briefumschlag. Paul öffnet ihn und tatsächlich: Es sind genau 32 EURO in dem Umschlag. „Jetzt kann ich meinen Scooter kaufen,“ freut sich Paul. Dann sieht er: Da ist noch ein Papier in dem Umschlag. Er nimmt es, faltet es auseinander und liest dann:

An Paul - Rechnung:  
2000 mal für Paul gekocht: 0,- EURO

800 mal für Paul Wäsche gewaschen und gebügelt: 0,- EURO  
250 mal Pauls Schuhe geputzt: 0,- EURO  
600 mal in Pauls Zimmer aufgeräumt und geputzt: 0,- EURO  
100 mal Paul getröstet: 0,- EURO  
240 mal Paul bei den Hausaufgaben geholfen: 0,- EURO  
Summe: 0,- EURO  
In Liebe, deine Mama

Paul muss schlucken und er spürt, wie sein Kopf rot wird. Nach einer Weile nimmt er das Geld, gibt es der Mutter zurück und sagt nur leise: „Entschuldige bitte!“ Die Mutter nimmt ihn in den Arm und gibt ihm einen Kuss. „Ich habe gestern Abend noch mit Papa gesprochen,“ sagt sie dann, „du kannst ihm nächste Woche im Garten helfen - und dann bekommst du Geld für deinen Scooter.“

TEXT UND FOTOS: ROLAND MARTIN

Zu unserem Titelbild:

## Alles Liebe zum Muttertag



© Michael Klug - Fotolia.com

Immer am zweiten Sonntag im Monat Mai ist der Muttertag. Und überall in Deutschland basteln Kinder kleine Geschenke für ihre Mütter, besorgen Erwachsene Blumensträuße oder Pralinschachteln für ihre Mütter. Im Radio werden Schlager gespielt, in denen Söhne und Töchter ihren Müttern danken oder einfach nur diejenigen glücklich preisen, die noch eine Mutter haben. Und auch im Fernseher läuft der eine oder andere kitschige Film passend zum Muttertag.

Man kann sicher darüber streiten, ob nicht die Schlagerindustrie, der Blumenhandel und die Süßwarenindustrie den Muttertag nur als eine gute Möglichkeit sieht, vor dem Sommer noch einmal gutes Geld zu verdienen. Und sicher wäre zu überlegen, ob es nicht eigentlich 365 Muttertage im Jahr geben müsste, Tage, an denen Kinder ihren Müttern danken sollten für den Trost, für die Arbeit, die sie leisten.

Aber ich finde schon, dass ein besonderer Tag für die Mutter durchaus seinen Sinn hat. Ein Tag an dem sich vor allem Kinder einmal Gedanken darüber machen können und sollen, wie sie sich bei ihrer Mutter bedanken können.

Und die meisten Mütter bewahren die kleinen Basteleien, die sie zum Muttertag bekommen haben, noch viele Jahre auf, kramen sie immer wieder hervor und freuen sich nicht nur am Muttertag darüber. Meine Mutter freut sich jedenfalls auch heute noch darüber, wenn ihre Söhne sich am Muttertag melden. Natürlich auch an anderen Tagen.

RONALD ILENBORG

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

am 13. Mai ist Muttertag. Darum steht diese Ausgabe ein wenig unter dem Zeichen des Muttertags.

Mutters Rechnung - eine kleine Geschichte, die man früher oft in den Schulbüchern fand. Roland Martin hat sie neu erzählt.

Seite 2

Annet Blume-Baum ist selbst Mutter. Und auch Tochter. Sie beschreibt, warum ihr der Muttertag wichtig ist. Und dass man ja nicht nur an die eigene Mutter denken muss.

Seite 23

Drei Bücher aus der Bibel finden Sie diesmal in unserer Serie. Sehr kurz zusammengefasst natürlich. Die drei letzten Bücher des Mose: Levitikus, Numeri und das Deuteronomium.

Seite 24

Mutter Gottes, so wird Maria, die Mutter Jesu auch genannt. Gott hat auch eine Mutter, so hat Roland Krusche darum seinen Artikel genannt.

Seite 26

Herzliche Grüße vom gesamten Redaktionsteam und Ihnen allen frohe Ostern

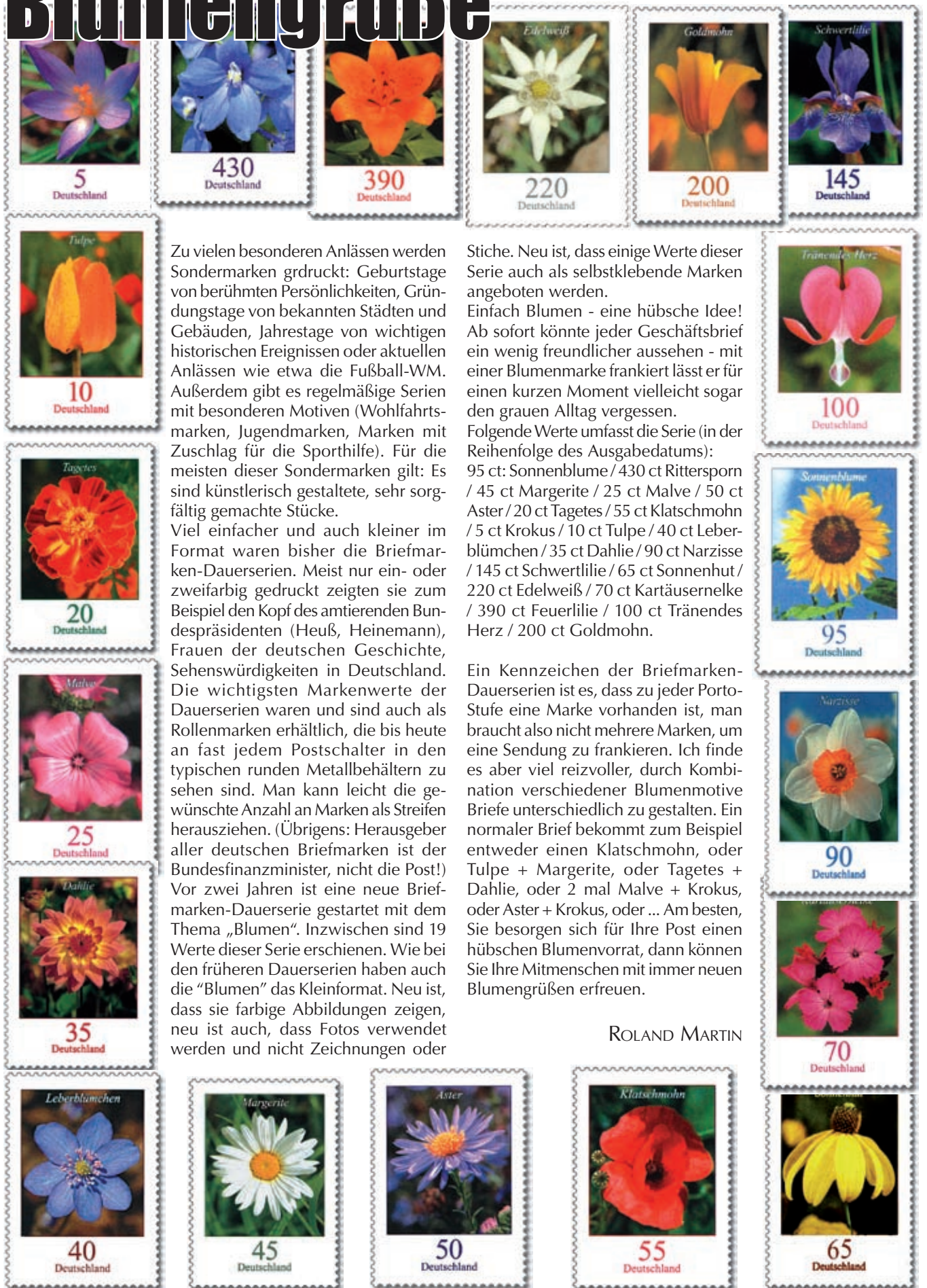
Ihr

*Ronald Ilenborg*

## Inhaltsverzeichnis:

Mutters Rechnung .....	Seite 2
Inhaltsverzeichnis, Zum Titelbild, Liebe Leserin, lieber Leser .....	Seite 3
Blumengrüße .....	Seite 4
Auf ein Wort .....	Seite 5
Missionsspenden .....	Seite 6
Spendentacho.....	Seite 6
Kontakte .....	Seite 7
Nachruf für Shewhat Tareke.....	Seite 7
Pfingsten .....	Seite 8
Vorschau - Informationen aus den Landeskirchen .....	ab Seite 9
Impressum .....	Seite 20
Rätselseite .....	Seite 21
Geburtstage .....	Seite 22
Rosen zum Muttertag .....	Seite 23
Die Bibel - Levitikus-Numeri-Deuteronomium .....	Seite 24
Auch Gott hat eine Mutter .....	Seite 26
Sieh mal an ! .....	Seite 28

# Blumengrüße



Zu vielen besonderen Anlässen werden Sondermarken gedruckt: Geburtstage von berühmten Persönlichkeiten, Gründungstage von bekannten Städten und Gebäuden, Jahrestage von wichtigen historischen Ereignissen oder aktuellen Anlässen wie etwa die Fußball-WM. Außerdem gibt es regelmäßige Serien mit besonderen Motiven (Wohlfahrtsmarken, Jugendmarken, Marken mit Zuschlag für die Sporthilfe). Für die meisten dieser Sondermarken gilt: Es sind künstlerisch gestaltete, sehr sorgfältig gemachte Stücke. Viel einfacher und auch kleiner im Format waren bisher die Briefmarken-Dauerserien. Meist nur ein- oder zweifarbig gedruckt zeigten sie zum Beispiel den Kopf des amtierenden Bundespräsidenten (Heuß, Heinemann), Frauen der deutschen Geschichte, Sehenswürdigkeiten in Deutschland. Die wichtigsten Markenwerte der Dauerserien waren und sind auch als Rollenmarken erhältlich, die bis heute an fast jedem Postschalter in den typischen runden Metallbehältern zu sehen sind. Man kann leicht die gewünschte Anzahl an Marken als Streifen herausziehen. (Übrigens: Herausgeber aller deutschen Briefmarken ist der Bundesfinanzminister, nicht die Post!) Vor zwei Jahren ist eine neue Briefmarken-Dauerserie gestartet mit dem Thema „Blumen“. Inzwischen sind 19 Werte dieser Serie erschienen. Wie bei den früheren Dauerserien haben auch die „Blumen“ das Kleinformat. Neu ist, dass sie farbige Abbildungen zeigen, neu ist auch, dass Fotos verwendet werden und nicht Zeichnungen oder

Stiche. Neu ist, dass einige Werte dieser Serie auch als selbstklebende Marken angeboten werden. Einfach Blumen - eine hübsche Idee! Ab sofort könnte jeder Geschäftsbrief ein wenig freundlicher aussehen - mit einer Blumenmarke frankiert lässt er für einen kurzen Moment vielleicht sogar den grauen Alltag vergessen. Folgende Werte umfasst die Serie (in der Reihenfolge des Ausgabedatums): 95 ct: Sonnenblume / 430 ct Rittersporn / 45 ct Margerite / 25 ct Malve / 50 ct Aster / 20 ct Tagetes / 55 ct Klatschmohn / 5 ct Krokus / 10 ct Tulpe / 40 ct Leberblümchen / 35 ct Dahlie / 90 ct Narzisse / 145 ct Schwertlilie / 65 ct Sonnenhut / 220 ct Edelweiß / 70 ct Kartäusernelke / 390 ct Feuerlilie / 100 ct Tränendes Herz / 200 ct Goldmohn.

Ein Kennzeichen der Briefmarken-Dauerserien ist es, dass zu jeder Portostufe eine Marke vorhanden ist, man braucht also nicht mehrere Marken, um eine Sendung zu frankieren. Ich finde es aber viel reizvoller, durch Kombination verschiedener Blumenmotive Briefe unterschiedlich zu gestalten. Ein normaler Brief bekommt zum Beispiel entweder einen Klatschmohn, oder Tulpe + Margerite, oder Tagetes + Dahlie, oder 2 mal Malve + Krokus, oder Aster + Krokus, oder ... Am besten, Sie besorgen sich für Ihre Post einen hübschen Blumenvorrat, dann können Sie Ihre Mitmenschen mit immer neuen Blumengrüßen erfreuen.

ROLAND MARTIN



Lasst euch auch selbst als lebendige Steine aufbauen als ein geistliches Haus!

1. Petrus 2,5

## »Was halten Sie vom Christentum?«

Auf diese und ähnliche Fragen bekommt man oft die Antwort: »Ach hören Sie mir mit dem Christentum auf! Was haben die Kirchen im Lauf der Geschichte für böse und schlimme Sachen gemacht!«

Aber Kirchen wurden von Menschen gemacht, die Fehler haben wie wir alle, und vieles ist sicher völlig richtig, was die Kritiker sagen; das Christentum aber kam in der Person Jesu Christi vom Himmel zu uns herab und ist etwas ganz anderes. Selbst die ganz bösen Menschen haben an Jesus keine Sünde oder etwas Böses gefunden, so sehr sie auch suchten. Wenn die Christen ernsthaft diesem Vorbild folgen würden gäbe es auch über die Kirchen weit weniger zu klagen. Das soll ein Vergleich zeigen:

Wenn eine Pyramide gebaut werden soll, braucht der Baumeister nur den letzten Stein zu formen und anzugeben, wie hoch dieser am Ende über dem Boden stehen soll. Alle Winkel und Verhältnisse leiten sich daraus sofort ab. Folgen die Bauleute dem Vorbild, wird ein Bau entstehen, der – nur vergrößert – genauso aussieht wie der Schlussstein. Dafür tragen allerdings die Bauleute die Verantwortung. Unfähigkeit, Schlamperei oder gar böser Wille verunstalten die Pyramide und fordern je nach Interessenlage den Spott oder den Zorn der Betrachter heraus.

Mit dem »Schlussstein« Jesus als Vorbild baut Gott auch heute noch seine Kirche; und es wird der Tag der »Endabnahme« kommen. Dann wird alle eigenwillige Fehlkonstruktion beseitigt und alle Lücken, die aus Unvermögen entstanden sind, werden ausgeglichen, so dass am Ende ein vollkommenes Bauwerk dasteht, ein Tempel, gut genug, dem Allmächtigen zur Wohnung zu dienen. Möchten sie nicht auch an so einem Bauwerk mitarbeiten ?



### Der Autor

**Thomas Exne**, verheiratet 2 Kinder , lebt in Hahndorf bei Goslar und ist mit einer halben Stelle für die Gehörlosenseelsorge der Landeskirche Braunschweig zuständig. Die andere halbe Stelle ist für die hörende Gemeinde und den Propsteijugendpfarrer bestimmt.



Gehörlosen  
helfen  
Gehörlosen

**GEHÖRLOSEN  
MISSION**

### **Eingegangene Spenden im März:**

Herr H. 10,23; Frau P. 500,-.

### **Kollekten und Sammlungen für die Gehörlosenmission im März:**

Bamberg u. Coburg 27,-; Bielefeld 23,-; Bremerhaven 75,75; Delmenhorst 18,-; Halle/S. 80,-; Hamburg 28,70, 60,51, 29,61 u. 16,- (Missionsnähhkreis); Heide 31,94; Heidelberg 80,-; Husum 36,50; Osnabrück 58,93; Uelzen 16,20 u. 7,80.

Dazu kommt eine Honorar-Spende von UG-Autoren in Höhe von 75,80.

### **Spenden, Kollekten und Sammlungen speziell für den Schulbus für die Schule in Asmara im März:**

Herr K. 100,-;  
Bad Hersfeld 106,40; Ehningen 37,89; Erlangen 69,80; Essen 76,30; Frankfurt/M. 338,45; Friedberg 18,45; Meiningen 50,-; Remscheid (Ev.-freik. Gemeinde) 1.270,-; Unterkatz 100,-.

Dazu kommt noch eine Sammlung aus Nürnberg aus der Eritreischen Gemeinde in Höhe von 127,-.

### **Herzlichen Dank für alle Spenden und Kollekten!**

**Spendenkonto:  
Gehörlosenmission  
Konto-Nummer 200 002 830  
Sparkasse Holstein - BLZ 213 522 40**



### **Die Tachonadel steigt!**

Und wieder ist die Tachonadel unseres Spendenanzeigers ein ganzes Stück nach oben geklettert. Mit 15.375,19 Euro haben wir ziemlich genau 80% für den Schulbus in Asmara zusammen. Nur noch gute 3.600,- Euro fehlen noch.

Ein ganz herzlicher Dank an alle Spender und Spenderinnen. Machen Sie weiter so, dann können wir bald Fotos vom neuen Schulbus zeigen, der die Kinder sicher zur Schule und wieder nach Hause bringt.



ri



**0507.1 (männlich)**

Ich bin schwerhörig, 65 Jahre alt, 1,74 m groß, geschieden und NR. Pkw vorhanden. Ich suche eine nette, ehrliche und lustige Frau, hörbehindert oder nicht, bis 58 Jahre aus Baden-Württemberg. Meine Hobbys sind Schwimmen, Spaziergänge, Modellbau und Basteln. Ich freue mich auf deine Antwort.

**0507.2 (männlich)**

Schwerhöriger Mann, 46 Jahre, sucht nette, schwerhörige Frau, 35 bis 48 Jahre, mit Kind, aus Nordhessen oder Südniedersachsen (Eichsfeld). Ich arbeite auf dem Städtischen Bauhof Duderstadt und habe eine 5-Zimmer-Wohnung. Meine Hobbys: Video, DVD, Computer, Kirchenorgel, Fahrrad und meine beiden Gärten in Teistungen.

**0507.3 (männlich)**

Gehörloser Er, Anfang 50, NR/NT, 1,74 m groß, schlank, gut aussehend, Frührentner, radelt und reist gern, mit ET-Wohnung und Pkw. Alleinsein bringt mir keine Freude, darum suche ich zärtliche, schlanke Dame, NR, aus Norddeutschland (Hamburg, Bremen, Schlesw.-Holst., Meck.-Pom., Nds.) im Alter von 30 bis 45 Jahre. Arbeitslosigkeit oder andere Probleme sind kein Hindernis, Einsamkeit zu beenden. Über einen netten Brief, ggf. mit Faxnummer würde ich mich sehr freuen und werde umgehend antworten.

**0507.4 (männlich)**

Suche eine liebe Lebenspartnerin, bin 64 Jahre,

im Ruhestand, und habe viel Zeit für schöne Dinge. Fühle mich noch jung und unternehmungslustig und habe eine schöne Wohnung in NRW.

**0507.5 (männlich)**

Ich bin gehörlos, 37 Jahre alt, und suche eine liebe Frau im Alter von 26 bis 35 Jahren, gehörlos, aus Deutschland, für eine glückliche, warmherzige Beziehung und spätere Heirat. Ich möchte nicht allein sein. Ich freue mich auf Antwortbriefe, ggf. mit Fax- oder Handynummer.

**0507.6 (männlich)**

Gehörloser, 65 Jahre alt, 1,76 groß, ev., gut sprechend, gut aussehend, sportlich, sucht ehrliche Partnerin mit oder ohne Anhang im Alter vom 49 bis 59 Jahren aus Niedersachsen, NRW oder Süddeutschland zum Aufbau einer festen Beziehung! Meine Hobbys: alles drin, Radeln, Wandern, Schwimmen usw., Auto vorhanden. Bitte Faxnummer und Adresse angeben! Ich werde auf jeden Fall antworten, wäre schön.

**0507.7 (männlich)**

Ich bin schwerhörig, 33 Jahre alt, aus Württemberg und möchte nicht mehr allein sein. Ich habe ein Auto, bin Nichtraucher und Nichttrinker. Ich suche eine liebevolle, gehörlose Frau aus Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz oder Österreich, Schweiz. Meine Hobbys sind Radfahren, Gottesdienst, Reisen und mehr. Ich freue mich auf Antwort, ggf. mit Faxnummer und sms.

**0507.8 (männlich)**

Gehörloser Mann, 42 Jahre, 1,79 m, Single aus NRW sucht eine liebe, treue Partnerin, 35 bis 45 Jahre, zum Aufbau einer Beziehung, Habe Auto, eine schöne Wohnung und feste Arbeit. Bitte Briefkontakt.

**Auf eine Anzeige antworten:**

Bitte, schicken Sie mir Ihren Antwortbrief nur für eine Anzeige im April oder Mai. Schreiben Sie die Anzeigennummer auf den Umschlag. Ganz wichtig: **Schicken Sie keine Fotos an/über die Geschäftsstelle!!!**

**Eine Anzeige drucken:**

Wenn Sie eine Anzeige in der Juni-Ausgabe veröffentlichen möchten, schicken Sie mir Ihren Text bis zum **5. Mai 2007**. Danach kann ich leider keinen Text mehr annehmen.

**Meine Adresse:**

DAFEG-Geschäftsstelle, Cornelia Grau, Garde-du-Corps-Str. 7, 34117 Kassel, Fax: 0561-7 39 40 52

**Nachruf für Shewhat Tareke**

Shewhat Tareke wurde 1945 in Hamedey, etwa 20 km entfernt von Keren geboren. Sie kam 1955 die Schule für Gehörlose in Keren. Als erste Schülerin der Schule begann sie 1966 ihre Arbeit als Lehrerin, nachdem sie ihre Ausbildung beendet hatte. 1974 heiratete sie den Gehörlosen Tecleab Dair. Er arbeitet ebenfalls als Lehrer in der Schneiderklasse der Schule für Gehörlose. Das Ehepaar bekam sechs hörende Kinder, drei Mädchen und drei Jungen.

Shewhat war eine sehr gesellige und schwer arbeitende Lehrerin in der Schule. Ihr Verhalten war tadellos und sie war eine dynamische und bewusste Mitarbeiterin.

Shewhat machte ihre Arbeit selbstständig, war fleißig und beliebt bei allen. Darüber hinaus ging sie verantwortungsvoll mit dem ihr anvertrauten Eigentum der Schule um. Wir alle betrauern den Verlust dieser hart arbeitenden Lehrkraft. Möge ihre Seele in Frieden ruhen.



MEDHIN YOHANNES

Shewhat Tareke, auf dem Bild links beim Kaffee kochen. Foto: privat

Anzeige

<p><b>Brasilien-Reisen</b> für Gehörlose und Freunde Rundreise: 12.02.-02.03.08 Bade-Urlaub: 12.02.-28.02.08 www.GL-Reisen.info</p>	<p><b>Joachim Weber</b> Am Schrankenbuckel 12 D-68782 Brühl Tel: +49 06202 74682 Fax: +49 06202 71886 E-Mail: JoeWeber@t-online.de</p>	<p><b>Kreuzfahrten</b> für Gehörlose und Freunde Fordern Sie bitte Prospekte für alle Kreuzfahrten 2007/08 an. www.GL-Kreuzfahrten.de</p>
---	--	---

WAS SOLL DAS MINA?  
 DAS SOLL EINE  
 ERKLÄRUNG SEIN?  
 MACH DAS  
 LICHT AN!  
 HE!

PASST  
 AUF!

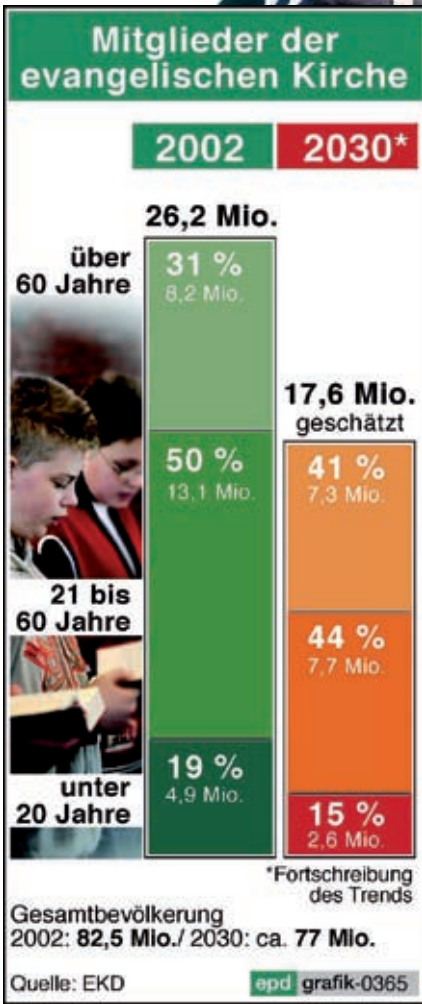


**STICHWORT: PFINGSTEN**

Pfingsten ist das „Fest des Heiligen Geistes“ und nach Weihnachten und Ostern das dritte Hauptfest des christlichen Kirchenjahres. Der Name geht auf das griechische Wort „pentekoste“ (der fünfzigste) zurück, weil das Pfingstfest seit etwa Ende des vierten Jahrhunderts fünfzig Tage nach Ostern gefeiert wird.

Die biblischen Berichte schildern nach Christi Auferstehung und Himmelfahrt eine neue Gemeinschaft der Jünger: „Sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an, zu predigen in anderen Sprachen“ (Apostelgeschichte 2,4).

# Pfingsten



*Komm, Heiliger Geist!*  
*Es muss etwas geschehen.*  
*Aber nicht*  
*Verdammt noch mal!*  
*und mit Hauruck,*  
*sondern leise, beinahe zärtlich*  
*und von innen.*

**Komm, Heiliger Geist!**  
 Es muss etwas geschehen.

*Dass wir*  
*die Gleichgültigkeit*  
*ablegen,*  
*die Angst überwinden,*  
*Gottes Worte schätzen,*  
*unsere Menschengeschwister annehmen,*  
*und Jesus bekennen.*

**Dann wird noch viel mehr geschehen.**

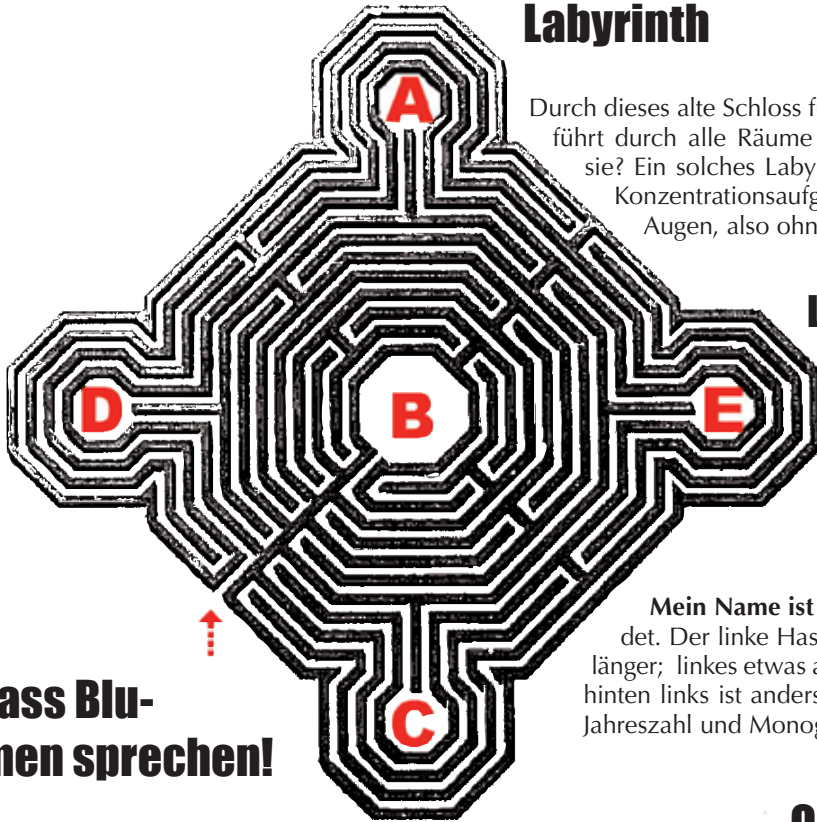
Reinhard Ellsel zum Wochenspruch zu Pfingsten:  
 „Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth“ (Sacharja 4,6)

Die Zahl der Mitglieder der evangelischen Kirche könnte sich nach einer Prognose der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) bis zum Jahr 2030 um ein Drittel auf 17,6 Millionen verringern, sofern sich die heute erkennbaren Trends fortsetzen. Das geht aus einer Untersuchung mit dem Titel „Die Kirche der Freiheit“ hervor. Der Anteil der Kirchenmitglieder über 60 Jahren würde um etwa zehn Prozentpunkte auf 41 Prozent ansteigen.



# Rätselseite

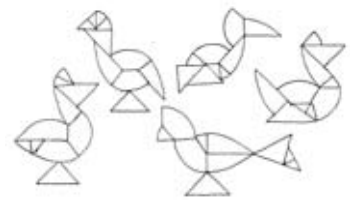
## Labyrinth



Durch dieses alte Schloss führt nur ein Weg. Eingang beim Pfeil. Der Weg führt durch alle Räume (A - E). In welcher Reihenfolge erreicht man sie? Ein solches Labyrinth (= Irrgarten) ist auch eine hervorragende Konzentrationsaufgabe: Versuchen Sie mal, den Weg nur mit den Augen, also ohne Finger oder Bleistift zu verfolgen!

## Lösung der letzten Ausgabe:

Vogel - Ei:



**Mein Name ist Hase:** Dürers Original-Hase ist rechts abgebildet. Der linke Hase zeigt folgende Unterschiede: Rechtes Ohr ist länger; linkes etwas abgelenkt; eine Vorderpfote ist länger, Färbung hinten links ist anders, Rückenfell steht hinten höher; "Schlitzauge", Jahreszahl und Monogramm vergrößert.

## Lass Blumen sprechen!

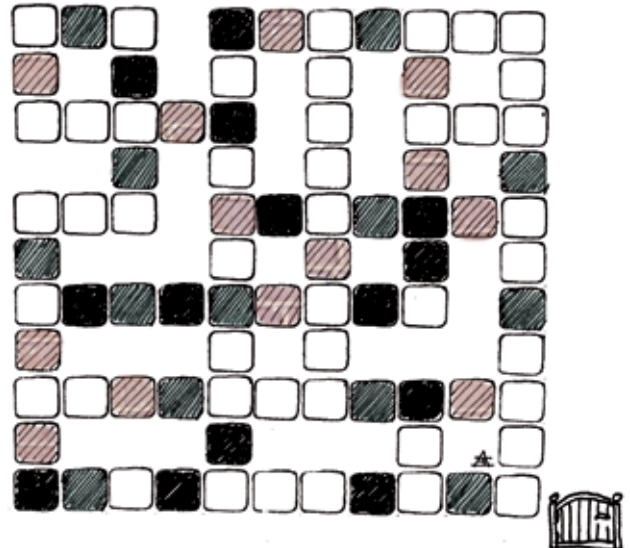
Hier hat jemand eine Botschaft in einer Blumensprache aufgeschrieben. Die Farben verraten Ihnen die Buchstaben. Gleiche Farbe - gleicher Buchstabe. Folgende Buchstaben kommen vor: A (2mal), B, C (2mal), D, E (4mal), H (3mal), I (3mal), L (4mal), M, R, S (2mal). Wenn Sie die Farben nach ihrem Vorkommen im Regenbogen sortieren, dann haben Sie die Reihenfolge für die Buchstaben. (A = erste, oberste Farbe im Regenbogen, B = nächste Farbe im Regenbogen, ... S = unterste, letzte Farbe im Regenbogen.)



## Quer durch den Garten



Katrin stellt sich jedesmal eine Aufgabe, wenn sie den Platten-Weg von der Haustür zum Gartentor geht. Am einen Tag geht sie so, dass sie auf keine schwarze Platte tritt. Am anderen Tag sucht sie einen Weg, ohne graue Platten, am dritten Tag will sie keine der rotbraunen Platten betreten. Finden Sie heraus, welche Wege Katrin jeweils nimmt.





# Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

- 1.5. Rosa Altenfeld, Wuppertal, 96 J.  
1.5. Hans Pensold, Altenburg, 84 J.  
1.5. Valentina Buschtakova, Korbach, 60 J.
- 2.5. Werner Engler, Rostock, 87 J.  
2.5. Kurt Pospischil, Stuttgart, 85 J.  
2.5. Franz Schweidler, Illerrieden, 84 J.  
2.5. Oswald Kleinhenz, Gerolzhofen, 70 J.  
2.5. Gisela Ritter, Berlin, 70 J.  
2.5. Fokke Swieter, Bremen, 70 J.
- 3.5. Karl Götz, Schwanstätten, 83 J.  
3.5. Wolfgang Knacke, Berlin, 75 J.
- 4.5. Martha Rieger, Sonneberg, 83 J.  
4.5. Kati Proß, Chemnitz, 82 J.  
4.5. Helga Lerch, St. Wendel, 80 J.  
4.5. Hinrich Wehber, Otterndorf, 75 J.  
4.5. Boris Lotze, Bremen, 60 J.
- 5.5. Gustav Klöhn, Leipzig, 89 J.  
5.5. Anna Wunder, Nürnberg, 88 J.  
5.5. Gertrud Tobi, Eschwege, 83 J.  
5.5. Elfriede Klose, Michelau, 75 J.  
5.5. Ingeborg Jungemann, Magdeburg, 70 J.  
5.5. Petra Richter, Steinhagen, 60 J.
- 6.5. Walter Göbel, Wiesbaden, 83 J.
- 7.5. Hans Buck, Asselfingen, 70 J.  
7.5. Gerda Adrian, Hanau, 65 J.
- 8.5. Waltraud Meisel, Amberg, 89 J.  
8.5. Rosa Mücke-Suckow, Berlin, 80 J.  
8.5. Kurt Sing, Stuttgart, 80 J.  
8.5. Werner Borowski, Xanten, 70 J.
- 9.5. Marie-Luise Müller, Hannover, 82 J.  
9.5. Alfons Notzon, Stuttgart, 75 J.  
9.5. Anneliese Weber, Freiberg, 75 J.  
9.5. Christa Ratka, Darmstadt, 65 J.  
9.5. Hildegard Schneider, Holzappel, 65 J.  
9.5. Kurt Stabno, Springe, 65 J.
- 10.5. Hermine Schweizer, Sasbach, 83 J.  
10.5. Irmgard Block, Essen, 80 J.  
10.5. Heinz Schwamm, Meiningen, 70 J.  
10.5. Horst Ellies, Hannover, 65 J.  
10.5. Walter König, Gießen, 65 J.
- 11.5. Anna Schmidt, Niederstotzingen, 90 J.  
11.5. Margot Obloch, Naumburg, 81 J.  
11.5. Ursula Kandler, Winnenden, 70 J.  
11.5. Ursula Weyrauch, Mainz, 65 J.  
11.5. Karl-Heinz Zipling, Löhne, 65 J.
- 12.5. Karola Wenzel, Bremen, 97 J.  
12.5. Ursula Quest, Essen, 82 J.
- 12.5. Ursula Albert, Dreden, 81 J.  
12.5. Anelies Schaller, Berlin, 81 J.  
12.5. Horst Vollrath, Altenburg, 75 J.  
12.5. Christian Breest, Weimar, 70 J.  
12.5. Hubert Senft, Wallhausen, 65 J.  
12.5. Bernd Siebert, Kassel, 60 J.
- 13.5. Anny Schwirtz, Krefeld, 83 J.  
13.5. Franz Hutfles, Schwaikheim, 75 J.  
13.5. Gertrud Weigel, Ludwigsburg, 75 J.  
13.5. Rolf Werner, Reutlingen, 75 J.  
13.5. Luise Weiß, Neuhaus, 70 J.  
13.5. Angela Madei, Wuppertal, 65 J.  
13.5. Vera Schröder, Berlin, 60 J.
- 14.5. Erich Mangold, Hannover, 95 J.  
14.5. Margarete Schneider, Chemnitz, 84 J.  
14.5. Bernhard Heuermann, Syke, 70 J.
- 15.5. Ilse Strasser, Stuttgart, 89 J.  
15.5. Hans Zapf, Amberg, 87 J.  
15.5. Hans Funke, Salzwedel, 86 J.  
15.5. Hilde Ziegler, Reinheim, 70 J.
- 16.5. Gertrud Pohland, Erfurt, 85 J.  
16.5. Hans Gantner, Stuttgart, 84 J.  
16.5. Gerda Schley, Berlin, 84 J.  
16.5. Erika Richter, Augsburg, 81 J.  
16.5. Peter Wiedemann, Schneeberg, 65 J.  
16.5. Mechtild Frank, Essen, 60 J.
- 17.5. Anna Wittenberg, Berlin, 83 J.  
17.5. Ewald Kuntzke, Berlin, 81 J.  
17.5. Fritz Warkus, Jena, 81 J.  
17.5. Rüdiger Keutmann, Algermissen, 60 J.
- 18.5. Paul Mysliwietz, Dresden, 89 J.  
18.5. Erna Peter, Bremen, 85 J.  
18.5. Ernst Schneider, Nürnberg, 80 J.
- 19.5. Hermann Wolff, Kronberg, 84 J.  
19.5. Rolf Nowak, Lennestadt, 80 J.  
19.5. Klaus Roser, Nürnberg, 70 J.  
19.5. Wally Anderl, Heuchelheim, 65 J.
- 20.5. Frida Stoll, Haiterbach, 90 J.  
20.5. Alfred Schmidt, Stockheim, 86 J.  
20.5. Otto Köhn, Bayreuth, 75 J.
- 21.5. Konstantin Grimm, Friedberg, 94 J.  
21.5. Werner Kunstmann, Gera, 86 J.  
21.5. Gerda Vitt, Daddaen, 85 J.  
21.5. Alwine Pfeifle, Baiersbr.-Obertal, 83 J.  
21.5. Nathalie Großmann, Bernau, 75 J.  
21.5. Waltraud Krahn, Berlin, 75 J.  
21.5. Bruno Schönfeldt, Berlin, 75 J.  
21.5. Werner Barth, Berlin, 60 J.
- 22.5. Franz Glomm, Fellbach, 84 J.  
22.5. Elisabeth Dosche, Kulmbach, 82 J.  
22.5. Ursula Schnars, Dedesdorf, 82 J.  
22.5. Elisabeth Kraft, Langenau, 75 J.  
22.5. Isolde Knoll, Erfurt, 70 J.  
22.5. Peter Kaaden, Garbsen, 60 J.  
22.5. Heidemarie Steffensen, Elmshorn, 60 J.
- 23.5. Maria Haulitschke, Dresden, 86 J.  
23.5. Susanne Meier, Schöneck-Kilianst., 85 J.  
23.5. Lisbeth Pustlauk, Essen, 85 J.  
23.5. Walter Schittenhelm, Herrenberg, 84 J.  
23.5. Erwin Goll, Kraichtal, 82 J.  
23.5. Alois Müller, Sindelfingen, 70 J.  
23.5. Rüdiger Quennet, Bielefeld, 65 J.
- 24.5. Lisbeth Illmer, Offenbach, 85 J.  
24.5. Ingeborg Pohle, Bremerhaven, 81 J.
- 25.5. Katharina Kumpf, Bürstadt, 90 J.  
25.5. Leokardia Krzystetsko, Schorndorf, 82 J.  
25.5. Jean-Romain Gauer, Petite Roselle, 60 J.  
25.5. Kurt-Georg Henninger, Kehl, 60 J.
- 26.5. Johannes Fischer, Dettenhausen, 95 J.  
26.5. Emmy Becker, Essen, 84 J.  
26.5. Marga Flierl, Sulzbach-Rosenberg, 84 J.  
26.5. Ruth Häring, Mönchengladbach, 75 J.  
26.5. Rita Pape, Berlin, 70 J.
- 27.5. Ernst Koppitz, Melsungen, 70 J.  
27.5. Dieter Fritsch, Lauscha, 65 J.  
26.5. Werner Groß, Rottweil, 65 J.  
27.5. Renate Hackl, Mannheim, 60 J.  
27.5. Günter Martin, Solingen, 60 J.
- 28.5. Hans Dahmer, Frankfurt/M., 81 J.
- 29.5. Maria Müller, Berlin, 98 J.  
29.5. Rita Schmidt, Stockheim, 82 J.  
29.5. Dora Engel, Meuselbach, 80 J.  
29.5. Heinz Hille, Berlin, 80 J.  
29.5. Helga Hoffmann, Dortmund, 75 J.  
29.5. Annerose Burkert, Berlin, 70 J.  
29.5. Anita Hettrich, Saarbrücken, 65 J.  
29.5. Heidemarie Freytag, Würzburg, 60 J.  
29.5. Ute-Maria Kramer, Deiflingen, 60 J.
- 30.5. Liselotte Escherle, Nürnberg, 81 J.  
30.5. Kurt Pusch, Potsdam, 75 J.  
30.5. Helmuth Rath, Hannover, 70 J.
- 31.5. Gertrud Schürer, Freiberg, 103 J.  
31.5. Paul Bach, Eberswalde, 65 J.

# Rosen

## zum Muttertag

Foto: R. Ilenborg

Natürlich werde ich am 13. Mai mit zwei Rosensträußen den Blumenladen verlassen. Der eine, ein roter Rosenstrauß, der ist für meine Großmutter bestimmt. Sie, die mich liebevoll großgezogen hat, ist längst verstorben. Er wird ihr Grab schmücken. Der andere, der mit den weißen Rosen, er wird auf dem Tisch meiner Nachbarin seinen Platz finden.

Warum das werden sie vielleicht fragen, liebe Leser und Leserin. Am 13. Mai ist Muttertag und ich möchte die Frauen ehren die mir ihre mütterliche Lieben schenkten. Ohne sie hätte ich nicht meinen Weg so behütet ins Leben finden können

Der 2. Sonntag im Mai ist Blumen geschmückt, der Altar in der Kirche der Tisch zu Hause.

Muttertag muss das denn sein, das ist doch nur ein wichtiger Termin fürs Blumengeschäft. Ich höre nicht auf das was mein griesgrämiger Nachbar darauf zu sagen weiß.

Blumen im Mai so würde ich ihm gern erklären das hat Tradition in der Menschheitsgeschichte. So huldigte man in der Frühzeit der großen Mutter - der Erde, der Geberin allen Lebens. Wann würde dies besser passen als in einem Monat in dem alles grünt und blüht.

Die Gottesmutter Maria löste die alten Bräuche ab. Eine der schönsten mütterlichen Mariendarstellungen

befindet sich im Fuldaer Dom, dort steht die so genannte Schutzmantelmaria unter deren weiten Mantel alles Platz findet, was Geborgenheit und mütterlicher Liebe bedarf.

Unser Muttertag jedoch wurde am 8. Mai 1907 geboren. Es war der zweite Sonntag im Mai, an dem die Amerikanerin Anne Jarvis, für ihre kürzlich verstorbene Mutter, eine Messe lesen lies. Sie selbst gab ihrem dankbaren Erinnern mit zwei Rosen in der Hand Ausdruck.

Die rote Rose, sagte A. Jarvis, sie steht heute als Dank für meine Mutter, der ich all das verdanke, was ich heute bin. Sie hat mir die Geborgenheit eines liebevollen zu Hauses geschenkt von dem ich mutig aufbrechen konnte das eigene Leben zu wagen. Wie oft bin ich später zurückgekehrt um mir dort Trost zu holen in schwierigen Lebenssituationen. Sie war es, die mir den Rücken gestärkt hat und sagte, mein Mädchen, du schaffst das schon. Oftmals war sie die erste, die von meinen Plänen hörte und dabei war sie immer meine schärfste Kritikerin. Sie war es, die am lautesten klatschte, wenn dann diese Pläne von Erfolg begleitet wurden. Was hat sie mir nicht alles

beigebracht. Unser Familienpfauenkuchenrezept ist mir heute genauso wichtig, wie ihr steter Rat, schlaf erst einmal über dein Problem, denn morgen sieht die Welt ganz anders aus.

Die weiße Rose, sie stelle ich in mein Fenster und danke

bei all die Frauen, die mit mütterlicher Liebe begleitet haben.

Meine Großmutter, die ihre Liebe für mich einfach in ganz viele Geschichten, die sie mir erzählte, verpackte. Meine Lehrerin, deren Worte mir heute noch in den Ohren klingen – du bist klug, du willst etwas erreichen und du wirst es schaffen. Diese weiße Rose steht für die mütterlichen Frauen, die für mich da waren in schweren Zeiten, die alte Krankenschwester, die meine Hand hielt an meinen Krankenbett, meine Nachbarin die mich oft zu einem Tee einlud, wenn sie sah, wie traurig oder erschöpft ich war. Viele mütterliche Frauen habe bis heute mein Leben begleitet und ich möchte ihnen an diesem Tag einfach Danke sagen.

Gott kann nicht überall sein und so schuf er die Mütter. Selbst schon 20 Jahre Mutter, von vielen mütterlichen Frauen bis heute begleitet, verstehe ich diese jüdische Sprichwort gut. Ohne diese Mutterliebe, die alles versteht (wenn auch oft nicht gleich), die unendlich geduldig ist, die Schuld vergeben kann, die immer wieder hilft, oft gegen jede Vernunft, jedoch mit dem Herzen sehend - ohne diese besondere Form der Liebe wäre unsere Welt entsetzlich kalt. Ich mag diesen Brauch sehr, am 2. Sonntag im Mai mit Blumen in der Hand, Danke zu sagen. Natürlich lasse ich mich selbst gerne an diesem Tag mit einem Blumenstrauß auf dem Frühstückstisch überraschen, den Mutter zu sein ist meine schönste Berufung.

ANETT BLUME-BAUM



© Marty Kropp - Fotolia



## Levitikus - Numeri - Deuteronomium

So nennen die Theologen die drei letzten Bücher des Mose. Sie sind eine eher trockene Lektüre.

**D**as dritte Buch Mose (Levitikus) beginnt jedenfalls mit Vorschriften dazu, wie die verschiedenen Opfer im Tempel auszusehen haben und dargebracht werden müssen: Das Brandopfer, das Speiseopfer, das Dankopfer, das Sündopfer ...

Auch eine ganze Reihe von Verboten finden sich hier. Fett von Rindern, Schafen und Ziegen dürfen die Israeliten nicht essen. Und Blut schon gar nicht, denn jeder der davon isst, soll aus dem Volk Israel ausgestoßen werden und muss sterben.

**I**m achten Kapitel wird dann beschrieben, wie Aaron, der Bruder Moses und dessen Söhne zu Priestern geweiht werden. Sieben Tage dauern die Weihe und die Festlichkeiten, von da an stellt die Familie Aarons die Priester des Volkes Israel. Die Priester durften allerdings nur im Auftrag Gottes opfern. Im zehnten Kapitel müssen Nadab und Abihus, zwei Söhne Aarons sterben, weil sie eigenmächtig ein Opfer darbringen. Harte Zeiten.

**A**b Kapitel elf folgen Vorschriften zu rein und unrein. Welche Tiere dürfen gegessen werden, welche dürfen nicht einmal berührt werden. So sollen die Israeliten alle krabbelnden und fliegenden Insekten verabscheuen, aber die Insekten mit Sprungbeinen, also zum Beispiel Heuschrecken, dürfen sie essen. Guten Appetit.

Frauen nach der Geburt gelten als unrein und müssen 33 Tage zu Hause bleiben, wenn das Kind ein Junge ist. Bei Mädchen sogar 66 Tage. Einen tieferen Sinn haben diese Vorschriften wohl nicht - sie sind eine Glaubensübung.

Wichtig für die Gesundheit dagegen die Vorschriften wie ein Aussätziger erkannt und behandelt wird. Schließlich ein schwer ansteckende Krankheit. Und auch der Umgang mit Schimmel wird hier geregelt.



Meister des Manna-Wunders, *Das Opfer der Juden*, entstanden im 15. Jahrhundert, Museum Boymans-van Beuningen, Rotterdam

**D**er große Versöhnungstag wird im 16. Kapitel beschrieben: Der Priester darf nur an diesem Tag das Allerheiligste des Tempels betreten. Er muss sich feierlich in Leinen kleiden. Zuerst opfert er dann einen jungen Stier. Und schließlich zwei Ziegenböcke. Es wird ausgelost: Einer wird in die Wüste geschickt, der andere wird Gott als Sündopfer dargebracht.

Die Sünden des ganzen Volkes werden dem einen Ziegenbock aufgeladen

und dann in die Wüste geschickt. Unser Spruch vom Sündenbock kommt von diesem Opfer.

**D**ie Strafen für schwere Vergehen werden im 20. Kapitel beschrieben. Wer Kinder an den Moloch opfert, wer Tote beschwört, wer Vater und Mutter verflucht, wer die Ehe bricht - soll mit dem Tod bestraft werden. Überhaupt sind viele sexuelle Vergehen mit dem Tode bedroht.

Dann folgen eine Reihe von Anweisungen für die Priester und die Vorschriften für die verschiedenen Feste, die in Israel gefeiert werden: Das Passahfest, das Garbenfest, das Wochenfest, Neujahr, der große Versöhnungstag, das Laubhüttenfest - die Feste werden auch heute noch in Israel gefeiert.

Alle sieben Jahre soll dem Land ein Ruhejahr gegönnt werden (Kapitel 25) und alle sieben Ruhejahre, also nach 49 Jahren sollen den Menschen alle Schulden erlassen werden - das ist das Jubeljahr.

**D**as vierte Buch Mose, das Buch Numeri, beginnt mit der Musterung des Volkes Israel. Alle Stämme werden gezählt und erhalten ihre besondere Aufgabe. Am Ende des 6. Kapitels folgt der priesterliche (oder aaronitische) Segen, der auch in unseren christlichen Gottesdiensten oft am Ende gesprochen wird:

Der Herr segne dich und behüte dich, der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig, der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

**I**m neunten Kapitel wird beschrieben, wie die Israeliten in der Wüste das erste Passahfest zur Erinnerung an die Befreiung aus Ägypten feiern. Einige Männer haben aber vorher einen Toten berührt und gelten als unrein. Sie dürfen nicht mitfeiern. Gott gebietet, dass für alle Zeiten die Israeliten, die sich zum Passahfest verunreinigt haben, das Fest genau einen Monat später nachholen sollen.

Gott der Herr führt nun sein Volk durch die Wüste. Am Tag erscheint er



Rembrandt Harmensz van Rijn, *Prophet Bileam und die Eselin*, 1626, Musée Cognacq-Jay, Paris



Joseph Anton Koch, *Landschaft mit den Kundschaftern aus dem Gelobten Lande*, 1816, Wallraf-Richartz-Museum, Köln

als Rauchwolke und in der Nacht als Feuersäule. So können die Israeliten ihren Weg durch die Wüste finden.

**D**ie Israeliten sind bald unzufrieden. Sie erinnern sich an die Zeit in Ägypten. Dort waren sie zwar Sklaven, aber sie hatten immer genug zu essen. Mose wird es zuviel. Er klagt sein Leid Gott und der lässt ihn 70 Männer zur Unterstützung auswählen. Und die Israeliten bekommen von Gott einen riesigen Wachtelschwarm zur Mahlzeit. Gierig stürzen sich die Männer und Frauen darauf und können nicht genug bekommen. Gott bestraft viele für ihre unmäßige Gier.

Auch Aaron und Mirjam, die Geschwister Mose, müssen bestraft werden, denn sie lehnen sich gegen Mose (und damit auch gegen Gott) auf. Zur Strafe werden sie von Aussatz befallen. Sieben Tage dauert die Strafe.

**B**ald erreichen die Israeliten Kanaan, das Land, das Gott ihnen versprochen hat. Sie entsenden Kundschafter. Vierzig Tage lang erkunden zwölf Männer das Land, finden viele Früchte, Granatäpfel und Feigen und eine Weintraube, so schwer, dass zwei Männer sie an einer Stange tragen mussten. Aber die Israeliten haben Angst vor dem mächtigen Volk und murren gegen Mose und Gott. Zur Strafe dürfen sie nicht in das Land und müssen noch 40 Jahre durch die Wüste ziehen.

Nun wollen die Israeliten doch noch ins Land - diesmal gegen Gottes Befehl und ohne Mose. Doch sie werden von geschlagen und müssen wieder in die Wüste fliehen.

**U**nter dem Leviten Korach gibt es bald einen Aufstand gegen Mose und Aaron. 250 Männer bringen sie auf

ihre Seite. Gott will daraufhin das ganze Volk vernichten, doch Mose und Aaron bitten für sie. So werden nur die 250 Aufständischen vernichtet.

Immer wieder gibt es kleine und große Aufstände - aber Mose und Aaron bitten immer wieder für das Volk und Gott lässt Gnade walten.

**E**ine schön Geschichte steht noch im 22. Kapitel. Der Prophet Bileam wird von den Midianitern beauftragt, Israel zu verfluchen. Er macht sich mit einer Eselin auf den Weg. Aber das Tier bockt. Bileam schlägt es. Da beginnt die Eselin zu sprechen und weist Bileam auf einen Racheengel hin, der den Weg versperrt. Nun kann Bileam das Volk nicht mehr verfluchen und segnet es.

**D**as fünfte Buch Mose, das Deuteronomium, fasst die Ereignisse noch einmal zusammen. Schließlich sind alle gestorben, die noch aus Ägypten geflohen sind und immer wieder murrten. Eine neue Generation ist heran gewachsen. Sie darf ins gelobte Land.

Josua wird der Nachfolger Moses. Er wird das Volk ins neue Land führen, denn auch Mose soll das gelobte Land nicht betreten.

Aber er darf es sehen. Zuvor segnet er das Volk. Dann steigt er auf den Berg Nebo. Dort zeigt ihm Gott, der Herr, das Land, in dem Milch und Honig fließen und das die Israeliten in Besitz nehmen werden.

Auf dem Berg stirbt Mose. Sein Grab wird nie gefunden. 120 Jahre wurde Mose alt. Und niemals wieder hat es einen Menschen gegeben, mit dem Gott von Angesicht zu Angesicht gesprochen hat.

RONALD ILENBORG

# Auch Gott hat eine Mutter

Ist das möglich: Gott hat eine Mutter? Gott hat doch alles geschaffen. Das ganze Universum, alle Sterne, alle Lebewesen. Lange, bevor es auch nur einen einzigen Menschen gab, war Gott da. Wie kann er selbst Sohn einer Mutter sein?

In der christlichen Theologie ist das tatsächlich möglich. Und zwar so: Gott hat Himmel und Erde geschaffen. Viele Milliarden Jahre später wurde dann auf dem kleinen Planeten Erde ein Mensch geboren: Jesus Christus. In diesem Mensch Jesus kommt Gott zur Welt. Jesus ist Gott und Mensch zugleich. Seine Mutter Maria ist also die „Mutter Gottes“. Darum hat sich in der Kirche eine Verehrung von Maria entwickelt. Sie ist die Frau, in deren Körper Gott zur Welt kam.

Viele evangelische Christen denken: Maria – das ist „typisch katholisch“. Aber das stimmt nicht. Auch die Bibel erzählt über Maria. Und die Bibel gilt für alle Christen – egal ob evangelisch, katholisch oder orthodox. Und die Bibel

erzählt (Matthäus- und Lukas-Evangelium): Maria war bei der Geburt ihres Sohnes Jesus eine Jungfrau. Sie hatte mit keinem Mann geschlafen. Gott selbst hat dieses Wunder in Marias Körper möglich gemacht – ein Kind ohne menschlichen Vater, direkt von Gott.

Eine wirklich wunderbare Geschichte! So steht sie in der Bibel. Und darum sagt auch ein altes evangelisches Bekenntnis aus dem 16. Jahrhundert: Maria ist die „Mutter Gottes“. Und in diesem alten Text steht ein Satz, der noch seltsamer ist: Maria war Jungfrau – sogar nach der Geburt von Jesus! Ein ganz besonderes Wunder Gottes hat das möglich gemacht. Das steht in dem alten Bekenntnis. Aber das steht nicht mehr in der Bibel. Und darum hat sich die evangelische Kirche später von diesem Gedanken getrennt.

Überhaupt spielt Maria heute in der evangelischen Kirche keine große Rolle.

Für katholische und orthodoxe Christen ist das anders. Hier ist Maria eine ganz wichtige Person. Katholische Christen beten zu Maria – das „Ave Maria“. Maria werden Kirchen und Kapellen geweiht (die vielen „Frauen“-Kirchen – zum Beispiel in München).

Es gibt Wallfahrtsorte für Maria (zum Beispiel in Frankreich: Lourdes).

Die katholische Kirche lehrt bis heute: Maria wurde ohne Sünde geboren. Sie war ihr ganzes Leben lang Jungfrau. Nach ihrem Tod wurde sie in den Himmel



Rogier van der Weyden, Dreikönigsaltar, linker Flügel: „Verkündigung an Maria“, entstanden im zweiten Drittel des 15. Jahrhunderts. Alte Pinakothek in München.

aufgenommen. Vielleicht verdankt die Menschheit ihr sogar zum Teil die Erlösung – denn sie hat ja Jesus, den Erlöser, geboren. Über diesen letzten Satz diskutiert die katholische Kirche noch.

Aber das alles steht nicht in der Bibel. Da ist Maria gar nicht so perfekt. Sie ist auch keine ewige Jungfrau. Jesus war ihr erstes Kind. Aber danach hat sie noch weitere Kinder geboren – die Bibel erzählt von vier Brüdern und einigen Schwestern (Markus-Evangelium, Kapitel 6, Vers 3). Da kann sie keine Jungfrau mehr gewesen sein! Die Bibel erzählt auch: Maria hat ihren Sohn oft nicht verstanden.

Als Jesus zwölf Jahre alt war, da besuchten seine Eltern mit ihm den Tempel in Jerusalem. Dort war ein großes Fest. Nach dem Fest wollten Maria und Joseph nach Hause gehen, aber Jesus war verschwunden. Sie suchten ihn. Endlich fanden sie ihn im Tempel. Dort diskutierte er mit den Gelehrten. „Wisst ihr nicht, dass ich im Haus meines Vaters sein muss?“, fragte Jesus seine Eltern. Aber sie verstanden ihn nicht. (Die Geschichte steht im Lukas-Evangelium, Kapitel 2). Noch deutlicher ist eine andere Geschichte, einige Jahre später. Jesus ist jetzt ein



Gentile da Fabriano, Anbetung der Heiligen Drei Könige (Detail: Maria), 1423, Galleria degli Uffizi in Florenz. Der Bankier Palla Strozzi gab das Bild für die Familienkapelle in Santa Trinità in Florenz in Auftrag.

erwachsener Mann, er wandert durchs Land und redet über Gott, über Gottes Liebe und Gerechtigkeit. Er hat Streit mit den Gelehrten, den Priestern und auch mit den politischen Machthabern. Maria meint: Jesus bringt Schande über die ganze Familie. Darum kommt sie mit ihren anderen Söhnen, um Jesus mitzunehmen. Sie wollen ihn zu Hause einsperren, denn sie denken: „Er ist verrückt!“ – So steht es im Markus-Evangelium (Kapitel 3,20-21 und 31-33).

**E**rst nach Tod und Auferstehung gehört Maria dann zur ersten christlichen Gemeinde in Jerusalem (Apostelgeschichte, Kapitel 1). Vermutlich hat sie – wie alle anderen auch – erst am Ende begriffen, wer Jesus wirklich war. Vorher war Maria einfach eine junge Frau, die einen ungewöhnlichen Sohn zur Welt gebracht hat – diesen Jesus. Das Leben mit ihm war manchmal sehr schön. Und manchmal war ihr dieser Junge auch fremd und seltsam, ja sogar gefährlich mit seinen öffentlichen Reden – eine Blamage für die ganze Familie. Und bestimmt war es ein entsetzlicher Schmerz, als sie erleben musste, wie er grausam hingerichtet wurde.

Aus der Bibel kann die große Verehrung für Maria nicht erklärt werden. Woher kommt sie dann?

**V**ielleicht ist Maria so wichtig, weil sie in der Geschichte von Jesus die einzige wirklich wichtige Frau ist. Gott wird „Vater“ genannt, Jesus ist ein Mann, genauso die Jünger und Paulus. In der christlichen Kirche übernehmen sehr schnell die Männer die Macht: Priester,

Bischöfe, Päpste – alles Männer.

Maria ist Symbol für die weibliche Seite der Religion – für Schwangerschaft und Geburt, für mütterliche Sorge und Schmerz. Und oft ist sie auch ein Beispiel für Bescheidenheit und Hingabe. Als der Engel zu ihr kommt und von der Geburt Jesu erzählt, da sagt sie: „Ich bin Gottes Dienerin. Es soll so geschehen, wie du gesagt hast.“

Viele Jahrhunderte lang konnten Frauen ihr eigenes Leben, ihre Welt, ihre Sorgen bei Maria wiedererkennen: die Strapazen der Geburt, die Freude über das Heranwachsen, die Fremdheit zu ihren eigenen Kindern, den Schmerz über ihren Tod. Durch Maria war das alles wichtig, denn es war ein Teil der Religion.

**N**ur eins fehlt in der Verehrung für Maria vollständig: die Sexualität. Maria ist in der christlichen Tradition



Sandro Botticelli, Bardi-Altar, Thronende Madonna (Detail: Maria und Christuskind), entstanden um 1484-1485, Gemäldegalerie Berlin. Der Altar wurde ursprünglich von Agnolo Bardi für seine Privatkapelle in Santo Spirito in Florenz in Auftrag gegeben.

eine Frau ohne jeden Sex: Jungfrau bis an ihr Lebensende.

Mir ist sie damit etwas zu steril, zu blutleer – eben doch keine wirkliche Frau, keine wirkliche Mutter. Warum soll der Sohn Gottes nicht von einer wirklichen Frau geboren worden sein – gezeugt mit einem wirklichen, menschlichen Vater in einem Moment der Leidenschaft und Lust? Wäre Jesus dann weniger Gottes Sohn? Könnte er die Welt dann nicht mehr erlösen? Und warum eigentlich nicht? Jesus darf ein Sohn menschlicher Liebe sein. Und Maria eine wirkliche Frau. So ist er ganz Mensch. Und trotzdem Gottes Sohn. Und sie ist ganz Frau und – wenn man so will – „Gottes Mutter“.

ROLAND KRUSCHE

Anzeige

### Gehörlosen - Bibelfreizeit

2. Bibelwoche der  
Gehörlosenmission NDV/SDV

22.07.-29.7.2007

im Jugendgästehaus Bad Ischl /Österreich  
ab 199,00 € pro Pers.  
im MZ / VP / Betreuungskosten

#### Informationen anfordern:

Sta-gehoerlosenmission@online.de  
oder FAX: 02103-3957657

Homepage: [www.gehoerlosenmission.eu](http://www.gehoerlosenmission.eu)



Giovanni Bellini, Pietà (Maria mit dem gekreuzigten Körper Jesu), entstanden um 1500, Gallerie dell'Accademia in Venedig

## Vorschau

Die nächste Ausgabe von **UNSERE GEMEINDE** erscheint zum Juni 2007. Unter anderem haben wir folgende Themen für Sie geplant:

- Das Kirchentagsmotto im Laufe der Jahre
- Angebote für Gehörlose auf dem Kirchentag
- Die Bibel - Josua und Richter
- Gehörlose Hunde
- Das Neueste aus den Landeskirchen, Geburtstage und die Rätselseite

**UNSERE GEMEINDE** erscheint jeden Monat.

Schreiben Sie uns ihre Meinung. Waren Sie von einem Artikel begeistert? Oder haben Sie bemerkt, dass wir eine Sache ganz falsch dargestellt haben? Ob Sie etwas stört oder freut - wir würden es gerne wissen. Am einfachsten geht es per Fax (0421 - 476336) oder eMail ([ug@dafeg.de](mailto:ug@dafeg.de)). Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.

UNSERE GEMEINDE finden Sie auch im Internet, Surfen Sie einfach die Adresse [www.ug.dafeg.de](http://www.ug.dafeg.de) an. Dort finden Sie auch ein Archiv mit Artikeln aus den vergangenen zwei Jahren UNSERE GEMEINDE.

Unter der Internetadresse [www.gehoerlosenseelsorge.de](http://www.gehoerlosenseelsorge.de) finden Sie noch mehr Informationen. Auch eine Liste mit Links (Verbindungen) zu den verschiedenen Gehörlosengemeinden im Internet.

*Sieh mal an ...*



MONUMENT HISTORIQUE steht auf dieser Tafel, die ich am Eingang einer alten Burg in Frankreich entdeckt habe. Auf Deutsch: Historisches (= geschichtliches) Denkmal. Solche Tafeln sind auch an anderen wichtigen Baudenkmalern in Frankreich zu sehen. Was an dieser Tafel besonders ist: Die Grafik zeigt den Grundriss einer Burg oder eines

Turms, in Form eines Labyrinths gestaltet. Die Idee finde ich prima: Wenn jemand aus einer Reisegruppe keine Lust hat, das Historische Denkmal zu besichtigen, dann kann er (oder sie) draußen warten und sich inzwischen mit dem Labyrinth beschäftigen.

Sie können das auch zu Hause tun: Im Inneren dieses Heftes auf der Rätselseite ist das Labyrinth abgedruckt.

ROLAND MARTIN